

führen kann. Dadurch kommt es ja gerade, dass unser Denken – daran gewöhnt, alles „Wirkliche“ außerhalb seiner selbst zu suchen – so große Schwierigkeiten hat, sich selbst zu finden.

Aber es ist doch ganz einfach: keine noch so ausgebuffte Wissenschaft, die mich selber nicht einbezieht, hat jemals mich, mein ICH-Erleben, mein Denken finden können. Und dennoch entstammt sie ausnahmslos dieser Quelle (ebenso natürlich jedem anderen denkenden Menschen). Und damit haben wir den universellen Quell aller Erkenntnis – wenn zunächst auch nur im Negativ – gefunden: er liegt im Menschen.

Anthroposophie

Aber es gibt eine Art der Wissenschaft, die genau diesen Quell zum Ausgangspunkt nimmt, jedenfalls in dem Namen, der ihr im Laufe der Zeit auch gegeben wurde: Anthroposophie – Weisheit vom Menschen (aus).

Rudolf Steiner wurde nicht müde, immer wieder darauf hin zu weisen., dass eine Erkenntnis der Wirklichkeit nur möglich ist, wenn sie den Menschen (also konkret: mich, dich, jeden Einzelnen, in seinem Selbst-Erleben) mit einbezieht.

Wer also davon redet, Anthroposophie solle „wissenschaftlich“ sein, kann nur zu einem irgendwie sinnvollen Ergebnis kommen, wenn er im hier genannten Sinne anthroposophisch zu Werke geht.

Das ist einfach eine Sache, die hier nur in einer bestimmten Weise beschrieben wird, die aber für jeden Menschen, der darauf aufmerksam werden will, unmittelbar beobachtet werden kann und daher keines Beweises bedarf. Einziges Kriterium ist, ob ein Mensch wirklichkeitsgemäß denken WILL oder nicht. Wer nicht will, der hat schon, sagt man ja.

Also lassen wir weitere Auseinandersetzungen über dieses Thema auf sich beruhen